Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg

Nr. 69. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 13. März 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 10. März.

† **Abg. W. Reichert ist gestorben**, ein langjähriges Mitglied des Centrums im badischen Landtage und auch im Reichstage, in dem er den siebenten badischen Reichstagswahlkreis Kehl Offenburg vertrat. Der Verstorbene war am 23. März in Duttingen in Württemberg geboren und gehörte dem Reichstage seit dem Jahre 1889 an. Sein biederes und liebenswürdiges Wesen und seine eifrige Thätigkeit für die Sache seiner Grundsätze sichern ihm ein bleibendes und ehrenvolles Andenken in den Kreisen, denen er nahe stand. R. i. p.

* **Ein „Heintze-Bund"** ist in allem Ernste von dem Schriftsteller Max Halbe in einer Münchener Versammlung vorgeschlagen worden, die gegen das Zustandekommen der lex Heintze Widerspruch erhoben hat. Wer war nun Heintze? Das war einer der wüstesten und widerlichsten Berliner Zuhälter, dessen verbrecherisches Treiben zuerst den Anstoß gab zu der Entstehung der lex Heintze. Und Herr Max Halbe will nun ein Bund gründen, der sich nach jenem Scheusal benennt . . . . Man sieht, diese Versammlungen gegen das Gesetz geben das allerbeste Material für dasselbe ab!

(*) **Frhr. v. Hertling** hat, wie Berliner Blätter berichten, dem Kaiser in Gegenwart des Reichskanzlers am Donnerstag Nachmittag im Reichskanzlerpalais Vortrag gehalten über seine wegen der Errichtung der theologischen Fakultät in Straßburg in Rom gepflogenen Verhandlungen.

(*) **Abg. Dr. Lieber** hat am Samstag zum ersten Mal das Bett verlassen können. Die Aerzte gestatteten ihm, eine Stunde außerhalb des Bettes zuzubringen. Die Nahrungsaufnahme ist bei gutem Appetit reichlich, und die Kräfte heben sich beständig.

— **Berlin**, 10. März. Die vom Künstler- und Schriftstellercomitee auf gestern Abend in der Philharmonie anberaumte Protest-Versammlung gegen die lex Heinze konnte des ungeheuren Andranges wegen nicht stattfinden. Viele Tausende, Geladene und Ungeladene, umlagerten lange vor dem Beginn die Pforten und machten so ein Oeffnen der Saalthüren wegen drohender Lebensgefahr unmöglich. Nachdem sodann erklärt wurde, daß die Versammlung verschoben sei, entfernte sich das Publikum ruhig. — Im Feenpalast fand gestern Abend eine Protestversammlung von etwa 3500 Handlungsangestellten zur Waarenhaussteuer-Vorlage statt. Nachdem eine Resolution angenommen war, welche die Waarenhaussteuer als schwere Schädigung der Angestellten erklärt, und auch der Abg. Barth (freis. Vgg.) gesprochen hatte, entstand ein furchtbarer Tumult und eine Prügelei, in Folge dessen die Versammlung polizeilich aufgelöst wurde.

* **Berlin**, 10. März. Der Kaiser reiste gestern Abend 11,15 Uhr nach Wilhelmshaven ab.

* **Wilhelmshaven**, 10. März. Der Kaiser traf mittags 1 Uhr hier ein und begab sich nach dem Exerzierhaus, wo die Rekrutenvereidigung stattfand.

* **München**, 10. März. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" mittheilen, richtete der Präsident des Reichstages Graf Ballestrem an den Vorsitzenden der Protestversammlung Dr. Hirth ein Schreiben, welches besagt, daß der Münchener Protest gegen die lex Heintze wegen beleidigenden Inhaltes des Protestes zurückgegeben werde.

* **München**, 10. März. Die „Münchener N. Nachrichten" veröffentlichen die Protesterklärung der Freien Vereinigung bildender Künstler gegen den Paragraph 184a der lex Heintze. In der Erklärung wird dieser Paragraph als eine schwere Bedrohung der idealen Werthe der Nation, insbesondere der bildenden Künste bezeichnet. Die Künstlervereinigung der „Luitpold-Gruppe" schloß sich nachträglich der Erklärung der Protestversammlung im Bürgerbräu an.

* **Livorno**, 10. März. Kaiserin Friedrich ist auf der Reise nach Florenz auf ihrer Yacht hier eingetroffen.

* **Budapest**, 9. März. Baron Fejervary hat den Zeugen Ugrons, welcher ihn wegen der gestrigen Aeußerung über die Veröffentlichung Ugrons im „Vaterland" forderte, erklärt, daß er Ugron keine Satisfaktion gebe.

* **Petersburg**, 10. März. Der „Nowoje Wremja" wird aus Söul gemeldet, der ehemalige Minister Antjens, der vor 2 Jahren der Verschwörung gegen den König beschuldigt war, ist aus Japan zurückgekehrt und stellte sich selbst der Behörde. Der japanische Gesandte bat den König, ihm die Strafe zu erlassen, weil er sich freiwillig gestellt habe. Man nimmt an, daß aus Japan bald die politischen Verbrecher nach Korea zurückkehren, welche die Theilnahme an der Ermordung der Königin beschuldigt sind. Nach ihrer Rückkehr werde ein japanisches Regime beginnen.

C Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 10. März.)

Der Reichstag war zu Beginn der heutigen (Samstags-) Sitzung nicht so gut besucht wie an den Tagen vorher. Als aber der sozialdem. Abg. Singer wieder mit seinen Anträgen auf namentliche Abstimmung kam, füllte sich das Haus allmählich und zeigte sich auch heute wieder beschlußfähig. Der Reichskanzler ließ sich heute nicht mehr blicken und Staatssekretär Graf Posadowsky, der die ganze Sitzung hindurch anwesend war, spielte die Rolle des stummen Zuhörers. Der größte Theil der heutigen Sitzung war dem wichtigen Paragraph 8 gewidmet, der Trichinenschau auch für Hausschlachtungen dann vorschreibt, wenn das Fleisch der geschlachteten Schweine nicht ausschließlich im eigenen Haushalt, verwendet wird. Die Kommission schlägt vor, diesen Paragraphen der Regierungsvorlage zu streichen, weil er eine ganz unnöthige Bestimmung enthält. In denjenigen Staaten nämlich, wo auch rohes Schweinefleisch genossen wird, ist die Trichinenschau bereits durch Landesgesetzgebung pflichtmäßig vorgeschrieben; dort aber, wo man wie in Süddeutschland Schweinefleisch niemals roh genießt, ist eine Trichinenschau überflüssig. Für die Streichung des Paragraphen sprachen fast sämmtliche Redner, so Marbe (Centr.), Graf Klinkowström (kons.), Schrempf (kons.), Dr. Roesicke (Bund der L.), Bielhaben (Antisem.), Schwarz (natl.). Für den Zwang der Trichinenschau sprachen nur Freisinnige und Sozialdemokraten. Der Paragraph wurde also schließlich nach dem Vorschlage der Kommission gestrichen, und auch der ganze übrige Theil des Gesetzentwurfes wurde nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Montag beginnt die zweite Lesung der Münznovelle.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 10. März.)

Das Abgeordnetenhaus hat heute (Sonnabend) im Laufe einer beinahe fünfstündigen Sitzung das „Kapitel „Höhere Lehranstalten" im Kultus-Etat nicht vollständig durchberathen, sodaß der Präsident am Schlusse der Sitzung für die nächste Woche Abendsitzungen angekündigt hat. Die Debatte nahm diese lang gezogene Gestalt an infolge einer eingehenden Debatte über das alte Thema, was besser sei: Realgymnasium oder humanistisches Gymnasium. Namentlich die Centrumsredner Dittrich und Dr. am Zehnhoff traten für die Vorzüge der humanistischen Bildung ein, während von der Linken die Abgg. Sänger (freis.), Lotichius (natl.) und Rickert mehr das Lob der Realbildung sangen. Diese Debatte wurde veranlaßt durch die Ankündigung des Kultusministers, daß bereits eine Vereinbarung getroffen sei über die neue Regelung des höheren Schulwesens, und daß diese voraussichtlich i. J. 1901 in Kraft treten werde. Ueber die Art der Reform konnte der Minister noch keine Mittheilung machen. Er versicherte aber, auch er sei ein Freund humanistischer Bildung.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 9. März. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Kapstadt vom 8. d.: Ich höre, die Buren werden wahrscheinlich den nächsten ernstlichen Widerstand gegen den englischen Vormarsch, von kleinen Versuchen abgesehen, auf der Transvaaler Seite des Vaalflusses leisten. Der Feind sandte ungeheuere Vorrathsmengen nach dem Spelonkendistrikt. Es scheint, daß er sich dort, falls er bei Prätoria geschlagen wird, zum letzten Widerstand festsetzen, die Vertheidigung der Forts angeworbenen ausländischen Truppen (?) überlassen und die unvermeidliche Kapitulation in der Hoffnung auf eine fremde Intervention hinziehen will.

* **London**, 9. März. Ein Telegramm von Lord Roberts aus Poplar-Grove vom 9. d. M. früh besagt: Die Präsidenten Krüger und Steijn waren beim Kampfe am 7. d. M. zugegen und thaten ihr äußerstes, die Buren zu sammeln. Die Niederlage war eine vollständige, da die Buren erklärten, es sei ihnen unmöglich, gegen die englische Artillerie und die bedeutende Kavallerie Stand zu halten.

* **London**, 10. März. Der ‚Times-Correspondent' telegraphirt: Die Burghers des Oranjefreistaates verlangen Unterwerfung. Der Präsident ist dazu jedoch nicht geneigt. Trotzdem erwartet man, daß die Unterwerfung binnen einer Woche erfolgen werde. Der Unwille gegen ein weiteres Zusammengehen mit Transvaal ist im Wachsen begriffen. (Britische Wünsche!)

* **London**, 10. März. Falls es auf einen Vernichtungskampf abgesehen ist, ist man in Johannesburg zum Aeußersten entschlossen. Aus Lorenzo-Marques wird der Daily Mail telegraphiert, daß die Stadt eher von den Buren selbst von dem Erdboden vertilgt würde, als daß man je den Union-Jack über sie wehen ließe.

* **London**, 10. März. Die „Times" melden aus Lorenzo-Marques von 9. d. M.: Alle Europäer in Johannesburg haben Befehl erhalten, in der Polizeitruppe zu dienen. Es ist verboten worden, aus den großen Bergwerken, welche völlig überschwemmt sind, Wasser herauszupumpen (wahrscheinlich weil die menschliche Arbeit jetzt für wichtigere Dinge herangezogen werden muß).

* **London**, 10. März. Der Aufstand der Kapholländer im westlichen Gebiet der Kapkolonie greift immer weiter um sich. Die Aufständischen stehen in erheblicher Stärke, auch mit Artillerie versehen, bei Bosburg, Zorrenskeil, Ombraavley, Elandsberg, Modderyk, Priska am Oranjefluß, Kenhart. Auf englischer Seite wird geglaubt, daß die Aufständischen viel hartnäckiger und ingrimmiger im Kampfe sind, als die Verbündeten und die Gefangenen viel schonungsloser behandeln.

* **London**, 10. März. Reuter meldet aus Prätoria von gestern: In der Richtung auf Helpmakaar hat heute der Kampf begonnen, Krüger ist aus Bloemfontein, begleitet von General Grobler, zurückgekehrt. Jouberi dürfte demnächst Krüger besuchen.

* **London**, 10. März. Reutermeldung aus Jamestown von gestern: Die Division Brabant ist, ohne auf Widerstand zu treffen, hier eingetroffen.

* **London**, 10. März. Der „Standard" glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß baldigst eine autoritative Kundgebung der Engländer erscheinen werde, wodurch aufs neue die Unmöglichkeit betont wird, den beiden südafrikanischen Republiken Friedensbedingungen zu gewähren, welche die Fortdauer der

---

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

10) (Nachdruck untersagt.)

„Spielen Sie auch Violine?" fragte Dirk, da er neben dem Klavier einen Geigenkasten sah.

„Nein, die Geige gehört einem Orchestermitgliede des Stadttheaters, einem tüchtigen Musiker, der zuweilen Duos mit mir spielt," antwortete Fanny. Sie holte sich jetzt die Mozart'sche Sonate 19 in A-dur hervor und fing an, sie zu spielen. Dirk öffnete den Geigenkasten, nahm die Violine und den Bogen heraus und begleitete erst mit leisen, dann mit vollen Strichen das Klavierspiel. Es ging prächtig, der „Türkische Marsch" und das Finale klangen so effektvoll zusammen, daß die drei Zuhörerinnen, die bis dahin ziemlich unbekümmert um die Musik ihre Unterhaltung fortgesetzt hatten, verstummten und nach dem letzten Accord in lebhafte Beifallsrufe ausbrachen. Fanny war entzückt, sie hatte wohl bemerkt, daß Dirk nicht etwa eine Violinbegleitung zu ihrer Sonate auswendig kannte, sondern seine Begleitung nach ihren Klaviernoten einrichtete. „Sie sind ja ein musikalisches Genie!" rief sie begeistert. „Sie wollen wohl Musiker werden?"

Dirk ward vor Freude und Verlegenheit roth. „Sie überschätzen mich, Fräulein Scudamore," antwortete er. „Ich habe einiges Talent für Musik, und das kommt mir als zukünftigem Rektor ganz gelegen."

„Wie schade, daß Sie sich da vergraben wollen!"

„Ich kann's nicht ändern. Mir sind meine Lebenswege gewiesen."

„Und was sagt Edith dazu?"

„Was liegt daran? Sie kommt jetzt fort in ganz andere Kreise, und da wird sie ihren bescheidenen Jugendfreund rasch genug vergessen haben. Dann soll die Violine mein Trost sein."

„Sie ist mir ein treuerer Freund als die Menschen," bemerkte Fanny. Dirk nickte träumerisch, die anderen drei segelten lustig im Fahrwasser eines Gesprächs über ihre Zukunft in Thirwall — zwischen ihnen und den beiden am Klavier war eine unsichtbare Mauer gezogen. Fanny griff einige schwermüthige Akkorde, Dirk zog leise den Bogen über die Seiten — eine wilde, schmerzliche Melodie klang daraus hervor; er schien allmählich seine Umgebung zu vergessen, stärker und stärker quollen die Töne wie unter der Hand eines Zauberers hervor; bald rissen sie auch die andern in ihren magischen Bann hinein, daß sie nach und nach stiller wurden, bis alle in athemlosem Entzücken diesem unbeschreiblichen Spiele lauschten, desgleichen Fanny niemals vorher gehört hatte. Wie aus einem rauschenden Getöse lösten sich die Bruchstücke einer immer wiederkehrenden Melodie hervor, die wie Angstrufe eines gepreßten Gemüths klangen; allmählich nahmen sie lichtere Klangfarben an, aus verzweifelnden wurden ruhigere, dann heitere und endlich triumphirende Weisen, die Dirk mit selbstvergessenem Eifer und mit unübertroffener Meisterschaft vortrug.

Als das Stück zu Ende war, herrschte tiefes Schweigen; erst nach einem Weilchen fragte Fanny: „Von wem ist das? Ich habe es nie gehört Von Ole Bull wohl? Es erinnert mich an norwegische Melodien, und durch das Ganze geht es, wie mich bedünken will, wie ein Rauschen strömender Gießbäche."

„Ja, das ist es!" rief Dirk mit leuchtenden Augen. „Es ist der Neck, der am Wasserfall sitzt und mit seinem Geigenspiel Menschen herbeilockt, die ihm eine unsterbliche Seele verschaffen sollen — es gelingt ihm schließlich — daher der triumphirende Jubel am Schluß."

„Und vom wem ist es?"

„Die Melodie ist meine Erfindung; sie ist der nordischen Sage von dem Neck angepaßt. Sie wissen, das ist der Kobold oder Wassergeist, der sich nach einer unsterblichen Seele sehnt. Das Motiv hat immer großen Eindruck auf mich gemacht. Der arme Geist! Ach, manchmal glaube ich, daß es auch Menschen gibt, die keine Seele haben."

Fanny warf einen raschen Blick auf Edith hinüber, und Dirk bemerkte, daß sie ihn verstanden hatte. Wie beschwörend legte er seine Hand auf die ihrige und bat: „Sie haben gesehen, was mich quält: Seien Sie meine Freundin! Wollen Sie nicht versuchen, in Edith die schlafende Seele zu erwecken?"

Was Ihnen nicht gelungen ist mit Ihrer Liebe, wie sollte mir das mit meiner Freundschaft möglich sein?" fragte Fanny traurig.

„Sie werden immer mit ihr zusammen sein; und ist es nicht wahr, daß eine edle Frau auf andere ihres Gelichlechts einen größeren Einfluß ausübt als ein liebender Mann?"

„Ich will mein Bestes für Sie thun," versprach Fanny, und erst einige Stunden später, als sie im Bette die Ereignisse des Tages noch einmal an sich vorüberziehen ließ, fiel ihr ein, zu welcher wunderlichen Unterhaltung mit einem weltfremden und ihr ganz unbekannten Manne sie sich hatte hinreißen lassen. Aber sie fühlte sich zu dem eigenthümlichen Menschen so hingezogen und empfand gleichzeitig ein so tiefes Bedauern mit seiner nach ihrer Ansicht ebenso unwürdigen wie hoffnungslosen Leidenschaft, daß sie nicht anders konnte, als ihm den einzigen Trost geben, der in ihrer Macht lag. Freilich zweifelte sie nicht im geringsten daran, daß alles umsonst sein würde. Was Holmfeld sah und doch zu sehen sich sträubte, war nur zu klar: Edith, das ebenso schöne wie oberflächliche, ebenso liebenswürdige wie herzlose Mädchen, gehörte nicht zu den Naturen, die inmitten glänzender Umgebung und im brausenden Weltgetriebe eine stille und ideale Liebe hochhalten würde. Und sie liebte ja Holmfeld nicht einmal! Wie wäre es denkbar gewesen, daß sie ihn nicht vergessen hätte!

Erst ziemlich spät am Abend trennten sich die neu aufgefundenen Verwandten. Dirk fuhr mit Edith nach Altona zurück, und beide tauschten ihr Urtheil über die Tante und die Cousinen aus. Während Edith von Lob für Ellen überfloß, war sie über Fanny zurückhaltender, weil deren ernstes Wesen ihr eine gewisse Scheu einflößte. Bei Dirk war es umgekehrt; ihm flößte die gesprächige Munterkeit Ellens Scheu ein, während er sich zu Fanny ganz vertraulich gestellt hatte und froh war, in ihr eine Freundin gewonnen zu haben, mit der er über alles, was sein Herz bewegte, sprechen konnte.

In gleicher Weise getheilt waren die Meinungen im Schooße der Scudamore'schen Familie. Ellen und die Mutter zuckten über Dirk die Achseln und ließen nur seine musikalische Begabung gelten, schwärmten dagegen für Ediths Schönheit und naive Munterkeit, eine Schwärmerei, die allerdings durch verschiedene selbstsüchtige Erwägungen einigermaßen beeinträchtigt wurde. Pauline fürchtete, daß es Edith gelingen würde, einen großen Einfluß bei dem alten Herrn Scudamore zu erlangen, während Ellen in der Cousine eine gefährliche Nebenbuhlerin bei der jüngeren und älteren Männerwelt fürchtete. Fanny fand sich zu Edith nicht hingezogen, sprach aber in den wärmsten Ausdrücken von Dirk.

Ellen umschlang ihre Schwester, der sie trotz ihrer ganz verschiedenartigen Charaktere mit leidenschaftlicher Liebe zugethan war, und sagte lachend: „Ich habe es mir gleich gedacht, daß Edith es mit Dir verderben würde, als sie während Deines Spiels den Mund nicht halten konnten. Da seid Ihr Musiker alle gleich."

„Haben wir nicht Recht?" antwortete Fanny. „Ist es nicht unleidlich, daß es Menschen gibt, die bei Mozart und Weber über ihren alltäglichen Kohl schwatzen mögen?"

„Da ist Dein Rektorssohn freilich ein anderer Mensch!" neckte Ellen. „Das ist so recht ein Mann nach Deinem Herzen! Nur schade, daß er gar so häßlich ist! Ich könnte mich in den nicht verlieben!"

„Ich auch nicht, Schwesterchen," erwiderte Fanny lächelnd. „Er gehört zu den Männern, die gerade darum zu Freunden so gut geeignet sind, weil jede Gefahr ausgeschlossen ist, in wärmere Gefühle hinein zu gerathen."

„Der arme Mensch," sagte Ellen nachdenklich. „Er ist verliebt bis über die Ohren, und Edith macht sich gar nichts aus ihm."

„Ja, der arme Mensch," stimmte Fanny bei. „Er wird wohl bald Ursache haben, sich mit der Musika zu trösten."

(Fortsetzung folgt.)

politischen und militärischen Unabhängigkeit in sich schließe, die zu dem jetzigen kostspieligen und blutigen Konflikte geführt habe. (Der „Standard" ist das anerkannte Sprachrohr des britischen Premierministers Lord Salisbury. Die von dem Blatte angekündigte „autoritative Kundgebung" wird wohl so ausfallen, daß die britische Regierung gegenüber den verschiedenen Kundgebungen des Kontinents und namentlich auch der immer tiefer gehenden burenfreundlichen Erregung in den Vereinigten Staaten eine Erklärung abgiebt, die an die Adresse der verschiedenen in Frage kommenden Kabinette gerichtet sein wird. England wird also einmal urbi et orbi erklären, daß es nicht geneigt ist, sich einer Intervention von außen zu fügen, welche die Absicht verfolgen sollte, den status quo ante bellum zu sichern. Man darf dieser Erklärung mit Spannung entgegensehen, denn es läßt sich erwarten, daß auf eine „autoritative englische Kundgebung" die Antwort der europäischen Kabinette und auch des Präsidenten Mc. Kinley nicht ausbleiben wird. Was wir zu erwarten haben, wenn sich die Meldung des „Standard" bestätigt, ist eine Aufforderung der englischen Regierung an die Kontinentalmächte und Nordamerika, sich darüber zu erklären, ob sie mit der Absicht Großbritanniens einverstanden sind, daß die britische Regierung die beiden Burenrepubliken für den Fall der militärischen Unterwerfung annektiert. Trifft diese Annahme zu, so würde eine solche „autoritative Kundgebung" der britischen Regierung nur zu begrüßen sein, denn sie würde die in schlaffer unthätiger Haltung begriffenen Kontinentalmächte zu einer klaren und unzweideutigen Stellungnahme in der südafrikanischen Frage geradezu nöthigen. Es würde sich dann herausstellen, daß die Kontinentalregierungen, sofern sie der englischen Erklärung zustimmen, sich überall in scharfem Gegensatz zu den Nationen selbst befinden.

* **London**, 10. März. Reuter meldet aus dem Burenhauptquartier am Biggersberg vom 8. d. M.: Kundschafter berichten, sie seien gestern bei Waschbank auf 6 britische Kundschafter gestoßen und hätten 1 getötet und 3 verwundet. Dieselben berichten ferner, 12 000 Engländer sollen die Burenstellung aus der Richtung von Helpmakar bedrohen.

* **London**, 10. März. Die „Times" melden in ihrer zweiten Ausgabe aus Ladysmith vom 9. d. M.: Es heißt, daß die Buren sich in der Nähe des Biggersberges verschanzen und die westlichen Pässe der Drachensberge bewachen.

* **Kimberley**, 9. März. Lord Kitchener befindet sich hier. (Reuter.)

* **Poplar-Grove**, 10. März. „Reuter" meldet von gestern: Die Abtheilung French, welche sich 10 Meilen von der Hauptmacht Roberts befindet, meldet, daß die Front frei vom Feinde sei und jeder Bericht darauf hindeute, daß sowohl das Heer der Transvaal- als auch der Freistaatburen sich im Zustande der Auflösung befinden müßte. Der Gesammteindruck sei der, daß dem weiteren Vorrücken der Engländer zwischen Poplar-Grove und Bloemfontein sich ein Widerstand nicht entgegenstelle. Es sei heute eine Menge Buren-Munition einschließlich verschiedener Conserven-Büchsen mit Explosiv-Geschossen gefunden worden.

* **Prätoria**, 10. März. In allen Kreisen wird große Befriedigung ausgedrückt über die Höflichkeit, womit Cronje sowohl nach der Uebergabe als auch bei seiner Ankunft in Kapstadt von den Engländern behandelt wurde. Krüger besuchte die Kommandos im Süden von Bloemfontein.

* **Brüssel**, 10. März. Eine Depesche aus Prätoria bestätigt die fortwährende Ausbreitung des Afrikanderaufstandes in der Kapkolonie.

* **Chikago**, 10. März. Vorgestern Abend fand hier eine große, nur von Deutschen besuchte Versammlung statt. Der Hauptredner war Pfarrer Haldmann. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die amerikanische Regierung ersucht wird, in Gemäßheit der Haager Friedenskonferenz den kriegführenden Parteien ihre guten Dienste anzubieten.

* **London**, 11. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Jamestown vom 10. d. Mts.: Die Abtheilung Brabant ist heute bei Tagesanbruch von hier abmarschirt in der Richtung auf Aliwal North.

* **London**, 11. März. Die Blätter veröffentlichen eine Meldung, der zufolge am letzten Dienstag fünf Depeschen von den Präsidenten Krüger und Steijn in holländischer Sprache bei der englischen Regierung eingetroffen seien, in welchen angefragt wurde, unter welchen Bedingungen die Einstellung der Feindseligkeiten herbeigeführt werden könnte. Dieser Meldung wird noch beigefügt, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Regierung eine ihre Unnachgiebigkeit bekundende Antwort gegeben habe.

* **London**, 12. März. Lord Roberts telegraphirte aus Drietfontein vom 11. März: Die Verbündeten haben sich unserm Vormarsche während des ganzen gestrigen Tages entgegengestellt und haben uns, da sie das Terrein kennen, arg zugesetzt. Dank der bewunderungswürdigen Haltung unserer Truppen sind wir bis zu unserm Bestimmungsort vorgedrungen. Die Division Kelly-Kenny war am meisten engagirt. Zwei ihrer Bataillone trieben die Buren mit dem Bajonet zurück. Die Buren, welche große Verluste hatten, ließen 102 Tote zurück. Wir haben zwanzig Gefangene gemacht. Ich kann noch nicht genau unsere Verluste angeben; unter den Gefallenen befinden sich zwei Hauptleute und ein Gemeiner, unter den Verwundeten zwei Obersten, zwei Hauptleute und fünf Leutnants.

* **London**, 12. März. (Telegr.) Lord Roberts telegraphirt aus Drietfontein vom 11. d. Mts.: Ich habe dem Präsidenten von Transvaal und vom Oranjefreistaat ein Telegramm geschickt, worin ich neuerdings gegen den Mißbrauch der Weißen Flagge protestirte. Ich habe sie benachrichtigt, wenn etwas ähnliches sich wieder ereignen sollte, ich zu meinem Bedauern gezwungen sei, meine Truppen davon in Kenntniß zu setzen, sich nicht an eine weiße Flagge zu kehren. Roberts führt alsdann einen Fall an, der sich gestern ereignete und den mehrere Offiziere bezeugen könnten. Alsdann fügt Roberts hinzu, er habe im Lager Cronjes eine ganze Anzahl von Sprenggeschossen gefunden. Derartige Verletzungen der Kriegsbräuche und der Genfer Konvention seien eine Schande für jede civilisirte Macht. Er habe seiner Regierung eine Abschrift dieses Telegramms geschickt und ersucht, dasselbe allen neutralen Mächten mitzutheilen. (Eine Schande war es in der That, wie die Buren, welche sich ergeben wollten, in verschiedenen Fällen von den Engländern niedergestochen wurden, wie selbst die verwundeten Buren bei Elandslaagte von den Engländern mit Lanzenstichen mißhandelt wurden. Die Sprache des englischen Oberkommandanten wird daher jeden unbefangenen Leser etwas sonderbar anmuthen. Die Red.)

* **Brüssel**, 11. März. Das ‚Petit Bleu' veröffentlicht eine Depesche aus London von heute früh 3 Uhr, welche in der bestimmten Form das Gerücht bestätigen zu können glaubt, daß die Präsidenten Krüger und Steijn an die englische Regierung telegraphirt und sich zum Friedensschluß auf der Grundlage der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der beiden Republiken erboten hätten. Die Sache habe sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch abgespielt und am Mittwoch früh sei den beiden Präsidenten die Antwort der englischen Regierung telegraphisch übermittelt worden. Dieselbe trage unversöhnlichen Charakter und schließe damit, daß die einzige Bedingung, unter welcher England Frieden schließen wolle, die bedingslose Uebergabe sei.

* * *

Englische offizielle Ziffern.

Das Kriegsamt hat eine neue bis zum 3. März reichende Verlustliste herausgegeben. Sie lautet: Tote 1775, Verwundete 7673, Vermißte 3329, Summa der Verluste 12,777 Mann.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 12. März.

+ Die Reifeprüfung, welche heute unter dem Vorsitze des Herrn Geheimrathes Dr. Hechelmann am hiesigen Progymnasium stattfand, wies ein recht erfreuliches Resultat auf. Sämmtliche 9 Prüflinge bestanden, darunter 4 unter Entbindung vom mündlichen Examen, während die übrigen in je einem Fache examinirt wurden. Die Namen der Schüler, welche sich der Prüfung unterzogen haben, sind folgende: Heinrich Bösser (Rhede), Richard Friede (Bocholt), Arthur Hochheimer (Bocholt), Carl Hövels (Bocholt), Georg Rietkötter (Bocholt), Paul Scholten (Bocholt), Ludwig Silberschmidt (Bocholt), August Stracke (Bocholt) und Bernhard Vagedes (Bocholt).

✠ Am Samstag, den 10. März, starb im Kloster Ölenberg der Trappistenbruder Ludgerus, welcher im Jahre 1892 in den Trappistenorden eingetreten war. Der Verstorbene hieß mit seinem weltlichen Namen Simon Adam und ist hier mehrere Jahre als Weber thätig gewesen. R. i. p.

In der gestern im Hotel Gerbaulet stattgehabten Vorstandssitzung des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes wurde einstimmig beschlossen, auf dem Sportplatze zu Heidefeld neben der Radrennbahn eine Pferderennbahn einzurichten, und der diesbezügliche Vertrag mit dem Sportverein Heidefeld genehmigt.

+ Die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß heute (Dienstag) Abend eine Hauptübung im Saale des „Bayrischen Hofes" stattfindet. Hoffentlich werden sich die Mitglieder recht zahlreich zu dieser besonderen Uebung, die um 8 Uhr beginnt, einfinden.

* **Münster**, 10. März. Der Musiker, auf den jüngst im Eisenbahnzuge Münster-Osnabrück ein Mordattentat verübt wurde, ist nicht gestorben; sein Zustand giebt vielmehr beste Hoffnung. Der Thäter ist ermittelt.

* **Coesfeld**, 10. März. Auf ein sonderbares Wild machten dieser Tage hiesige Nimrode Jagd. Es galt, eine entlaufene wildgewordene Kuh zur Strecke zu bringen. Erst als das Thier nach 10stündigem Treiben 8 Schüsse im Leibe hatte, verendete es.

* **Dortmund**, 10. März. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal erfolgt Mitte April.

* **Büderich**, 10. März. Am Abend des 7. Dec. 1898 hatte eine Einwohnerin hiesigen Ortes das Unglück, auf dem Heimwege von Büderich nach ihrem Gehöft bei heftigem Schneegestöber vom Wege abzugerathen und in den nicht eingefriedigten, hier ziemlich tiefen Straßengraben zu stürzen, wobei sie sich einen Beinbruch zuzog. Frau W. stellte daraufhin gegen die Gemeinde Büderich, auf deren Grund und Boden der Unfall sich ereignet hatte, Klagantrag auf Ersatz der Kurkosten, sowie entsprechende Entschädigung. Da die Gemeinde Büderich gegen Unfälle im Gemeindegebiete rückversichert war, so übernahm die betr. Gesellschaft die Regelung der Angelegenheit und erledigte dieselbe dadurch, daß dieser Tage der Frau W. außer den Kurkosten 2c. eine Entschädigung von 1000 Mark in baar ausbezahlt wurden.

* **Düsseldorf**, 9. März. Der Stadt ist wiederum ein Vermächtniß und zwar in Höhe von 14,000 Mk. zugefallen, welches die Wittwe Weiler dem Orchester-Pensionsfonds überwiesen hat.

* **Köln**, 9. März. Zu dem Brande bei der Firma Leysieffer u. Lietzmann wird noch folgendes gemeldet: Der Silo nebst den werthvollen maschinellen Einrichtungen ist total ausgebrannt. Die Feuerwehr war bis heute Vormittag mit den Aufräumungsarbeiten und dem Auspumpen der Keller, die unter Wasser standen, beschäftigt. Als Ursache des Feuers nimmt man Selbstentzündung des Getreides an. Der Schaden beläuft sich auf 350,000 Mk. Der Betrieb ist auf längere Zeit gestört.

* **Köln**, 10. März. Gestern Nachmittag fielen aus dem dritten Stockwerke eines Hinterhauses an der Agrippastraße ein Knabe von fünf Jahren und ein Mädchen von dreieinhalb Jahren zum Fenster hinaus. Der Knabe war sofort tot, während das Mädchen so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Elberfeld**, 10. März. Donnerstag Abend wurde hier ein Verband von Arbeitgebern gebildet. Demselben sind bereits sämmtliche bedeutendere Firmen von Barmen, Elberfeld und der benachbarten Industrieorte beigetreten. Der Verband bezweckt, die gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder zu wahren und das gute Einvernehmen mit den Arbeitnehmern zu pflegen.

* **Elberfeld**, 10. März. Der große Militärbefreiungsprozeß wird am Donnerstag, den 15. März, vor der ersten Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichtes beginnen. Die Verhandlung, die bekanntlich schon am 15. Febr. stattfinden sollte, wurde damals in letzter Stunde vertagt, da der Hauptangeklagte, Cigarren- und Weinagent Otto Strucksberg aus Köln, ein Mann von 61 Jahren, der sich seit December 1898 in Untersuchungshaft befand, schwer erkrankt war. Strucksberg ist nun vor einigen Wochen gestorben. Inzwischen ist der Mitangeklagte Dr. Clemens August Ziel, praktischer Arzt in Köln, in Untersuchungshaft genommen worden. Er soll dem Strucksberg, der die „Freimacherei" seit einer langen Reihe von Jahren in großem Maßstabe betrieben haben soll, behülflich gewesen sein. Zu den Helfershelfern des Strucksberg soll auch noch der Droguist Heinrich Enes aus Köln gehört haben. Dieser befindet sich auch unter den Angeklagten. Er soll die von Strucksberg bezw. Dr. Ziel verordneten Pillen vielfach angefertigt haben. Ob Enes dabei wissentlich gehandelt hat, wird die Verhandlung ergeben. Unter den 31 Angeklagten befinden sich drei, die dem verstorbenen Strucksberg Schlepperdienste geleistet haben sollen. Die anderen Angeklagten sind zumeist junge Leute, sämmtlich den wohlhabenden Ständen angehörig, die durch Einnehmen der ihnen durch Strucksberg gegebenen Pillen usw. den Versuch gemacht haben sollen, sich dem Militärdienst zu entziehen. In einer Anzahl von Fällen soll dies auch gelungen sein. Neben diesen jungen Leuten sind auch mehrfach deren Väter angeklagt, die durch schweres Geld den Strucksberg bestimmt haben sollen, an ihren Söhnen das Militärbefreiungs-Experiment vorzunehmen. Strucksberg hat sich nämlich für jedes derartige Experiment 2500 bis 3000 Mk. im voraus zahlen lassen. Je kräftiger und größer die Gestellungspflichtigen, desto höher war der Preis, den Strucksberg für das Freimachen forderte. Da der Hauptangeklagte Strucksberg sich dem irdischen Richter entzogen hat, so dürfte sich die Verhandlung, die ursprünglich auf 14 Tage anberaumt war, wesentlich kürzer gestalten.

* **Duisburg**, 8. März. Auf Ersuchen des deutschen Generalkonsuls in Mailand wurde gestern ein Buchhalter von Düsseldorf im Hotel Salo am Gardasee in Mailand verhaftet. Der Untersuchungsrichter am Königl. Landgericht Duisburg hatte den telegraphischen Befehl nach Mailand gelangen lassen, den Angeschuldigten wegen Unterschlagung von 85,000 Mark zum Schaden der dortigen Handelsbank unverzüglich festzunehmen, sein Gepäck mit Beschlag zu belegen und einer genauen Durchsuchung zu unterwerfen. Das Ergebniß der letzteren ist nun schwerlich nach Wunsch der geschädigten Bank ausgefallen; denn es wurden bei dem Verhafteten knapp eintausend Lire in italienischem und deutschem Gelde vorgefunden, über deren ehrlichen Erwerb der Angeschuldigte sofort schriftliche Beweisstücke vorlegte. Der Verhaftete behauptete, daß ihm diese Unannehmlichkeit schon einmal vor kurzer Zeit passirte, daß er aber nach dreißig Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt worden sei.

* **Düren**, 9. März. Die städtische Baukommission hat den Bau des Elektrizitätswerkes der Gesellschaft Helios in Köln übertragen. — Auf der Bahnstrecke Düren Zülpich wurde gestern Abend eine Frau überfahren und sofort getötet.

Neueste Posten.

* **Berlin**, 12. März. (Telegr.) Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Ludolf Parisius ist Sonnabend Nacht gestorben.

* **Helgoland**, 12. März. Der Kaiser ist gestern Mittag vor Helgoland eingetroffen. Der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" sowie das zugleich eingetroffene Geschwader gingen neben der Düne vor Anker. Das Wetter ist prächtig, die See leicht bewegt. Der Kaiser landete um 3 Uhr nachmittags mit Gefolge an der Düne, besichtigte die Buhnen und begab sich um 4¼ Uhr an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zurück.

* **Washington**, 12. März. Offizielle Kreise erörtern die Maßnahmen, welche zu ergreifen seien, um die amerikanischen Interessen zu wahren für den Fall, daß das dem deutschen Reichstage vorliegende Fleischbeschau-Gesetz in der gegenwärtigen Form zur Annahme gelangt. Diese Kreise beabsichtigen, gesetzgeberische Maßnahmen vorzuschlagen, durch welche erhebliche Differential-Abgaben auf die Schifffahrt derjenigen Länder gelegt werden sollen, welche der Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse unbillige Erschwerungen bereiten.

Aus Nah und Fern.

* **Bremen**, 10. März. Prinz Heinrich traf nachts von Kiel hier ein und hat soeben die Weiterfahrt fortgesetzt. Der Kaiser trifft heute früh in Oldenburg ein, von wo er sich nach Wilhelmshaven begiebt.

* **Metz**, 11. März. Wie alljährlich, wird auch in diesem Frühjahr der Kaiser mit der kaiserlichen Familie eine Zeit lang auf Schloß Urville zubringen. Nach hierher gelangten Nachrichten wird der Besuch vom 15. bis 27. Mai dauern. Während der Anwesenheit des Kaisers werden voraussichtlich laut „Voss. Ztg." die Grundsteinlegungen der protestantischen Stadtkirche und des Centralbahnhofes erfolgen.

* **Madrid**, 10. März. Die Königin-Regentin sandte an Kaiser Wilhelm eine Dankadresse für die überaus herzlichen Ausdrücke des Toastes und die freundliche Aufnahme der spanischen Abordnung.

— **Nürnberg**, 9. März. Im zweiten Stockwerke des alten Rathhauses sind 12 Kaiserbilder, diejenigen von Karl V. bis Leopold II. durch Stiche erheblich beschädigt. Die That wurde gestern Nachmittag entdeckt, der Thäter konnte bisher nicht ermittelt werden. Die betreffenden Räume werden nur wenig benutzt.

— **London**, 10. März. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung aus Calais von gestern berichtet der Capitän des Dampfers ‚Windsor' aus Leith, der Dampfer ‚Cuvier', von Antwerpen nach Brasilien unterwegs, sei um 5 Uhr Morgens in Folge einer Collision mit einem unbekannten Dampfer gesunken. Der Dampfer ‚Windsor' nahm um 7 Uhr Morgens den zweiten Steuermann und zwei Seeleute auf. Man befürchtet, daß der Rest der Mannschaft ertrunken sei. — Wie dem Pariser ‚Petit Temps' aus Calais gemeldet wird, war der Dampfer, womit der ‚Cuvier' zusammenstieß, englischer Nationalität. Derselbe setzte seine Fahrt fort, ohne sich um das Schicksal der Mannschaft des ‚Cuvier' zu kümmern. Der Capitän und 37 Mann des ‚Cuvier' sind ertrunken.

— **New-York**, 10. März. Die Zahl der durch die Explosion in der Redath-Grube Verunglückten ist bedeutend größer, als bisher angenommen. Bis jetzt wurden 125 Leichen geborgen.

— **Paris**, 10. März. Die Polizei beschlagnahmte heute den Inhalt des Geldschrankes, welchen der ehemalige Beamte des Marineministeriums, Philippe, beim Credit Lyonnais gemiethet hatte.

* **Paris**, 10. März. Nach der Kammersitzung erklärte der Unterrichtsminister, er glaubte der Kammer noch nicht sagen zu dürfen, welches Theater man für die Vorstellungen der Truppe des Théâtre français provisorisch in Aussicht nehme, weil die Verhandlungen noch im Gange seien. Dieses Theater sei das Odeon. Die Truppe des „Odeon" werde währenddessen in einem Saale des Boulewards spielen. Die Arbeiten für die Wiederherstellung des Théâtre français werden emsig betrieben werden. Man glaubt, daß die Kosten sich auf 3 Millionen Francs belaufen werden.

— **Paris**, 9. März. Der Gemeinderath beschäftigte sich heute mit dem Brande des Theatre Français. Lévée, Gemeinderath des Palais Royal-Bezirkes, fragt an, wie es komme, daß die Hilfe so spät eingetroffen sei, und verlangt, daß ständig Löschmannschaften in den Theatern anwesend seien. Polizeipräfekt Lepine erwidert, der erste Löschwagen sei vier Minuten nach dem telephonischen Anruf auf der Brandstätte eingetroffen. Es habe dann der nothwendigen Zeit bedurft, ehe derselbe in Thätigkeit treten konnte. Was die ständige Anwesenheit von Löschmannschaften in den Theatern anlange, so sei hiervon auf Wunsch der Direktoren selbst Abstand genommen. Nachdem weitere Redner gesprochen, wurden 13 Anträge, durch deren Durchführung die Wiederkehr ähnlicher Brandunglücke verhütet werde, eingebracht und den einschlägigen Ausschüssen überwiesen. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

— **Paris**, 10. März. Abgeordneter Muget richtete wegen des Brandes des Theatre Français eine Interpellation an die Regierung und erklärte, das Publikum müsse beruhigt werden, der Minister müsse erklären, ob die von der Regierung unterstützten Theater alle Sicherheits-Vorschriften beobachteten oder nicht. Redner verlangt, daß das Theatre Français unverzüglich wieder hergestellt werde.

— **Paris**, 9. März. Claretie ist der Ansicht, daß das Theatre Français in zwei Monaten wieder hergestellt werden könne, da der Haupttheil des Gebäudes intakt geblieben sei.

— **Paris**, 9. März. Der Tod der 23jährigen Schauspielerin Henriot beim gestrigen Brande des Theater Français bildet hier das Tagesgespräch. Es steht fest, daß Fräulein Henriot ihren Hund suchte und dadurch kostbare Zeit verlor. Fräulein Henriot war noch lebend, als sie herausgebracht wurde, starb jedoch auf dem Transport nach einer Apotheke. Man theilt mit, das Personal des Theatre Français werde vorläufig dreimal wöchentlich in der großen Oper und an den den übrigen Tagen im Odeon spielen.

— **Paris**, 10. März. Die Trauerfeier für die bei dem Brande der Comédie Française verunglückte Schauspielerin Henriot fand heute Mittag in der Kirche Saint Honoré d'Eylau statt. Unzählige Kränze waren gespendet worden, darunter ein Kranz des Michaell-Theaters in Petersburg. Alle hervorragenden Künstler, sowie der Unterrichtsminister Leygues waren anwesend. Präsident Loubet und der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hatten sich vertreten lassen.

* **Paris**, 10. März. Der Vorsitzende der Amnestiekommission des Senats hat Briefe von Dreyfus, Zola, Picquart und Reinach erhalten, worin sie gegen die Amnestievorlage Einspruch erheben und mit Ausnahme Dreyfus' verlangen, von der Kommission vernommen zu werden.

— **Cherson**, 9. März. In dem Hause, in dem, wie bereits gemeldet, 6 einbalsamirte Kinderleichen gefunden wurden, sind noch 2 Kinderleichen entdeckt worden. Die verhaftete Hausbesitzerin leugnete die Schuld. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß das Verbrechen erst kürzlich verübt wurde.

— **Alais**, 9. März. In Folge ausströmender Gase im Kohlenbergwerk von Velys (?) erstickten 10 Arbeiter. Zwei Leichen wurden herausbefördert.

— **Petersburg**, 9. März. Der Brand im Generalstabsgebäude wurde nach längerem Kampfe bewältigt. Abgebrannt ist ein Theil der Bibliothek. Viele Werke von großem Werthe wurden vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich.

— Ein wohlhabender Hausirer. Ein Hausirer Namens Forrest, der soeben gestorben ist, hat ein Vermögen von 240 000 Mark hinterlassen. Forrest stammte aus South Shields und besaß, obgleich er in einer bescheidenen Karawane lebte, zahlreiche Wohnhäuser. Sein Testament enthält Bestimmungen, daß für seine Beerdigung 2000 Mark ausgegeben werden sollen. Einem verkrüppelten Sohn hat er ein lebenslängliches Legat von 25 Mark wöchentlich hinterlassen.

— Aus dem Tagebuche des Kandidaten Räuschle. Daß Wasser den Menschen nicht zuträglich ist, erfieht man schon daraus, daß sie, wenn sie viel dergleichen auf einmal sehen, die Seekrankheit bekommen.

** Marienburger Geld-Lotterie. Mit der Ausgabe der Loose à 3 Mark zur 11. Prämiencollecte für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg hat das mit dem General-Vertrieb betraute Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, nunmehr begonnen. Die Marienburger Loose zu 3 Mark, sowie die beliebten Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, der Schneidemühler Pferdelotterie sind von den bekannten Loos-Verkaufsstellen zu beziehen.

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 per Meter. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend **G. Henneberg**, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich**.

Es ist erfreulich, daß auch im Mittelstande Meßmers Thee sich täglich mehr einbürgert. Durch ihn haben viele die Vorzüge dieses Getränkes überhaupt erst kennen gelernt und überrascht von seiner Güte und Billigkeit sind sie selbst Theetrinker geworden und haben die Marke in ihren Kreisen weiterempfohlen. Dies hat Meßmers Thee groß gemacht. Probepackete 60, 80 Pfg. und Mk. 1.—. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwiegerin, die

Ehefrau Johann Flemmer

Anna geb. Pass,

im 43. Lebensjahre, nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele der Dahingeschiedenen wird der christlichen Fürbitte angelegentlichst empfohlen.

Bocholt, den 12. März 1900.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird, findet Mittwoch Morgen 8 Uhr vom Sterbehause (Hochfeld) aus statt; das Seelenamt wird 8½ Uhr in der Pfarrkirche gehalten.

Alle, welche aus Versehen keine Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abth. B, Nr. 1, ist eingetragen:

Neue Gas-Aktien-Gesellschaft Berlin, Zweigniederlassung Bocholt.

Die Erwerbung, Pachtung, Anlegung und Ausbeutung von Gasanstalten und anderen Anstalten zur Erzeugung und Vertheilung von Licht, Wärme und Kraft, namentlich auch zur Erzeugung und Vertheilung elektrischer Energie, sowie die Betheiligung an gleichartigen Unternehmungen, ferner die Verwerthung der Erzeugnisse und Nebenprodukte solcher Anstalten, sowie die Herstellung und der Vertrieb von Maschinen und Apparaten, welche dem Verbrauche der gewonnenen Erzeugnisse dienen.

Grund- oder Stamm-Kapital: 6 000 000 Mark.

Vorstand pp: Ingenieur Julius Nolte in Berlin.

Procura: Hermann Lintz zu Berlin,
Georg Bluhme zu Berlin,
Curt Erich John zu Berlin;

derselbe ist ermächtigt, die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Procuristen der Gesellschaft zu zeichnen.

Actiengesellschaft: Der ursprüngliche Gesellschaftsvertrag datirt vom 12. Februar 1872. Derselbe ist darauf mehrmals, zuletzt am 16. November 1899, geändert worden.

Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt:

1. Wenn der Vorstand aus nur einer Person besteht, durch diese oder durch gemeinschaftliche Erklärung zweier Procuristen.
2. Wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch gemeinschaftliche Erklärung
   a) zweier Vorstandsmitglieder,
   b) eines Vorstandsmitgliedes und eines Procuristen,
   c) zweier Procuristen.
3. Wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch einzelne Vorstandsmitglieder, denen diese Befugniß vom Aufsichtsrathe ertheilt worden ist, allein.

Die Zeichnung für die Gesellschaft erfolgt in der Weise, daß die Zeichnenden der geschriebenen oder gestempelten Firma der Gesellschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Zur Vollziehung von Empfangsbescheinigungen über Postsendungen und von sonstigen Behändigungsscheinen genügt die Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes, eines Procuristen oder eines mit Postvollmacht versehenen Beamten.

Die Gesellschaft stand bisher unter Nr. 99 des Gesellschaftsregisters, die Procura unter Nr. 77 des Procurenregisters eingetragen.

Bocholt, 1. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

190 Eichen,
201 Kiefern,
50 Kastanien,
18 Lärchen,
} Nutz- und Grubenholz,

stehend an der **Landstrasse** von **Gross-Burlo** nach **Oeding** sollen im Submissionswege unter den bekannten Bedingungen in **Einem Loose** verkauft werden.

Oertliche Auskunft ertheilt der Förster Schmitz zu Groß-Burlo.

Schriftliche oder mündliche Offerten wolle man bis

Dienstag, den 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Rentei richten.

Bocholt, den 12. März 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Kartoffeln-Verkauf.

Mittwoch, den 14. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Oekonom B. Formann in Loikum bei Wwe. H. Busch, Kreuzstr. hiersf., öffentlich auf **Credit** verkaufen:

100 Ctr. rothe Käperbäs,
100 Ctr. frühe, weiße Oberländer,
30 Ctr. Rosen.

☛ Der Verkauf geschieht auf Muster. Die Lieferung einige Tage später.

Vernier.

Am Donnerstag den 15. d. M., Vormittags gegen 10 Uhr,

wird auf Jörgens in Barlo

eine Partie Eichen- und Tannen-Brennholz, sowie mehrere Parzellen Streu

öffentlich auf Credit verkauft.

Ein junger, unverheiratheter

Knecht

sofort oder zum 1. Mai gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Mobilien-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. März,
Nachm. 2 Uhr beginnend,

werde ich am Hause des Herrn Hüls (Gasthof zur Stadt Münster) folgende dort untergebrachte Gegenstände, als:

Schränke, Tische, Stühle, Sophas, Kommoden, Bettladen (mit und ohne Matratzen), Kochmaschine, Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Herm. Wenning.

Heinrich Mischell, Bocholt.

Grosses Lager

farbiger Kleiderstoffe

in allen Preislagen.

Zur Einsegnung

empfehle

schwarze Kleiderstoffe

in bewährten Qualitäten,

ferner

Créme-Cachemire, Cheviot und Fantasiestoffe.

Deutscher Flotten-Verein.

Sonntag, den 18. März 1900,
Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses zu Bocholt:

I. Vortragsabend:

„Deutschlands Macht zur See".

Dargestellt von Wolfgang Neander, Hofrecitator aus Hannover unter Vorführung von

76 farbenprächtigen Lichtbildern.

Der Vortrag sowohl wie auch die prachtvollen Lichtbilder erregten bei jeder Vorführung die größte Bewunderung.

☛ Erwachsene Angehörige der Mitglieder
☛ des „Deutschen Flottenvereins", sowie
☛ **Gäste** willkommen!

Eintritt frei.

Schluß gegen 9 Uhr.

Deutscher Flotten-Verein
für den Kreis Borken,
Geschäftsstelle Bocholt.

Bucholtz, Geh. Regierungsrath. Geller, Bürgermeister.
Herding, Kommercienrath.
v. Velsen, Fabrikant. König, Kaiserl. Bankvorsteher.

2 45 zöllige 4 spulige Hackingstühle,
2 45 „ 4 „ Smithstühle,

fast neu, haben Anfang April abzugeben

Cosmann Cohen & Co.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Bocholt** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem elterlichen Hause, ☛ **Schanze Nr. 192,** ☚ ein

Anstreicher-Geschäft

eröffnet habe. Durch Zusicherung guter und dauerhafter Arbeit werde ich mir eine geehrte Kundschaft zu erwerben suchen.

Indem ich mich in allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten bestens empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Franz Biermann,
Anstreicher.

Aparte Neuheiten
in
Blousen-Seiden.
Clara Hasenbring,
Viehstrasse.

28 Osterstraße 28.

Von heute an täglich Eingang von

frischem Pariser Kopfsalat,
französischem Blumenkohl
und echten Monnikendamer Bratbückingen

☛ **zum billigsten Tagespreise.** ☚

Wwe. L. Goedhardt,
(Inhaber Georg Herz)
Osterstrasse 28.

Ein besseres, kath.

Mädchen

sucht Stellung in e. Privathause zur Erl. der fein. Küche und Haushaltung ohne gegenseitige Vergütung.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Gesucht an schulfreien Nachmittagen

ein Mädchen

für leichtere Hausarbeiten.
Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Suche zum 1. Mai ein

Mädchen,

welches gut kochen und den ganzen Haushalt für eine Person besorgen kann, da mein Mädchen wegen Sterbefalles nach Hause muß.

Frau Ida Reygers.

Tüchtige

Erdarbeiter

gegen hohen Lohn gesucht. (Rennbahn Heidefeld.)

Gebr. Deutz.

Ein Kindermädchen

zum 1. April oder später gesucht.

Frau Schulte-Wermeling.

Ein Schuhmachergeselle

für dauernde Arbeit auf sofort gesucht.
Peter Querbach, Neuthor.

Eine hiesige Spinnerei sucht zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn einen

tüchtigen

Vorwerksmeister.

Offerten sub **S. 100** befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein elegantes, sehr gut erhaltenes

Fahrrad

☛ **zu verkaufen.** ☚

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Rose & Co.

Ausstellung in Confection und Manufactuwaaren

befindet sich **Navardistr. 179¹,**

von Montag den 12. bis Samstag den 17. dieses Monats.

Rose & Co.

Heinrich Mischell, Bocholt.

Zur Eröffnung der Frühjahr-Saison

empfehle:

Schwarze und farbige

Confection.

Tailor made-, Ramagé-,

Kammgarn-Kragen.

Loden-Mäntel * Golf-Câpes.

Jackets.

Costumes.

Hervorragendes Sortiment

in

Capes.

Echten
Peru-Guano
empfehlen
Rütten & Thiebing,
Navardithor,
Molkerei- u. Schwanenstraße.

Ziehung 3.,4. 5.,6.April
im Rathhause zu Danzig.
Genehmigt d. Allerhöchst. Erlass dem unter dem Protectorate Sr. Majestät d. Kaisers und Königs **Wilhelm II.** stehenden
Verein für die Herstellung und Ausschmückung der
Marienburg.
Geld-Lotterie
280 000 Loose, 9 840 Gewinne mit Mark
365000
Baar ohne Abzug zahlbar.

1 à	60 000	= 60000 M.
1 à	50 000	= 50000 M.
1 à	40 000	= 40000 M.
1 à	30 000	= 30000 M.
1 à	20 000	= 20000 M.
1 à	10 000	= 10000 M.
4 à	2 500	= 10000 M.
10 à	1 000	= 10000 M.
20 à	500	= 10000 M.
100 à	100	= 10000 M.
200 à	50	= 10000 M.
1000 à	20	= 20000 M.
8500 à	10	= 85000 M.

Marienburger **Loose à 3 Mk.,**
Porto und Liste **30 Pf.** extra.
Der billigste und sicherste Bestellweg ist Postanweisung. Loose versendet auch unter Nachnahme das **General-Debit:**
Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.
Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Ein junger Mann,

der jetzt seine Lehre beendet hat, von einer hiesigen größeren Weberei für Lagerarbeiten gesucht.
Offerten unter Chiffre **A. 25** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Haupt-Agentur

einer erstklassigen Lebens-, Unfall- und Feuer-Vers.-Gesellschaft an angesehenen Herrn gegen hohe Bezüge event. Firum zu vergeben. — Offerten unter **M. 70** an die Expedition dieses Blattes.

Mehrere tüchtige
Schneidergesellen

auf dauernde Arbeit gesucht.
Joh. Fisser, Bocholt.

Es wird eine propere
Person

zu Anfang Mai gesucht, die jedesmal Ende der Woche 1½ Tag bei mir putzen kann.
Frau Wilh. Marlie.

Echten
Peru-Guano
empfehlen
Rütten & Thiebing,
Navardithor,
Molkerei- u. Schwanenstraße.

Zu kaufen gesucht

gebrauchte, aber gut erhaltene
Kettspulmaschine
zum Spulen von Kettgarnen.
Offerten unter **X. Y.** an die Exped. dieses Blattes.

Heizer

gesucht (Schlosser bevorzugt).
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Feinste Süssrahm-Butter
113 Pfennig pr. Pfund empfiehlt
W. Bovenkerk.

Wissen Sie schon?
Die wirksamste med. Seife ist Radebeuler
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
Schutzmarke: „Steckenpferd",
anerkannt vorzüglich gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke 2c.
à Stück 50 Pfg. bei
Albert Hoepfner, Adler-Drog.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Die Zeit ist da
zur Schweinemästung.
Niemand versäume Geo Doetzer's Schweinefutterwuerze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. **Pr. Schacht, 50 Pfg.** Zu haben in Bocholt in der Drogerie **Hoepfner.**

Echten
Peru-Guano
empfehlen
Rütten & Thiebing,
Navardithor,
Molkerei- u. Schwanenstraße.

Freiwillige Sanitätskolonne.
Dienstag den 13. März, Abends 8 Uhr:
Antreten zu einer
Hauptübung.
Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt
in
Bocholt.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Ankauf und **Incasso** von **Wechseln.**
Depositen- und **Check-Verkehr.**
Ausstellung von **Checks** und **Wechseln** auf alle in- und ausländische Hauptplätze.
An- und **Verkauf** von **Werthpapieren, Kuxen** und **Bohranthellen.**
Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.
Einlösung von **Coupons.**
Beleihung von **Werthpapieren** (Lombard).
Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Werthpapieren.**
Controle der **Verloosung.**
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere, im voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite auf alle überseeischen Handelsplätze.

Baar-Einlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf:
mit **2½—4%** je nach Kündigung.
Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.

Warum sterben

Kinder, oft im **blühendsten Alter?**
Frauen, Weil sie es leider versäumen,
Mädchen, rechtzeitig die gegen **Husten, Kitzeln** im **Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick-** und
Männer **Krampf-Husten, Athemnoth, Asthma,**
Lungenleiden
Isleib's bewährten
Eucalyptus-Bonbon
zu gebrauchen.
Beutel à 30 Pfg. bei **Albert Hoepfner,** Germ.-Drog., Navardistr.

Echten
Peru-Guano
empfehlen
Rütten & Thiebing,
Navardithor,
Molkerei- u. Schwanenstraße.